



Gemeinsame Präsentation von Projekten der Kriminalprävention durch das Justizministerium und den Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen

Prävention der Internet- und Computerkriminalität

Hacking, Skimming, Phishing, Social Engineering, Identitätsdiebstahl und andere aktuelle Gefahren aus dem Netz für Bürger und Wirtschaft - Anforderungen an eine wirksame Kriminalprävention



Über das Internet werden in nie dagewesener Anzahl und Schnelligkeit Kontakte geknüpft, Informationen und Meinungen ausgetauscht sowie Geschäfte gemacht. Neue Wirtschaftszweige und Geschäftsmodelle sind entstanden, entsprechende Waren- und Geldflüsse werden über das Netz gesteuert.

Der Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen erarbeitet unter Beteiligung von Fachleuten aus Informationstechnik, Handwerk, Polizei, Schulen, Politik und weiteren Mitgliedern zielgerichtete Präventionsmaßnahmen mit Schwerpunkten im Bereich der Nutzung von sozialen Netzwerken, beim sicheren Waren- und Geldverkehr im Netz sowie der Vermittlung der notwendigen Medienkompetenz. Im Rahmen unterschiedlicher Maßnahmen werden die Internetnutzer über die Risiken bestimmter Verhaltensweisen aufgeklärt sowie sichere Handlungsalternativen dargestellt. Hierzu wurden auch typische "Fallen im Internet" sowie entsprechende Präventionshinweise im Rahmen kurzer Filmsequenzen aufgearbeitet.

Kölner Haus des Jugendrechts

Verfahren beschleunigen • Kriminelle Karrieren beenden • Sicherheit verbessern

Seit 2009 arbeiten Staatsanwaltschaft Köln, Jugendamt Köln und Polizei Köln im *Kölner Haus des Jugendrechts* unter einem Dach zusammen. Ziel dieser Kooperationsform ist die weitere Optimierung der Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität von jugendlichen und heranwachsenden Intensivtätern. Mit organisatorischen Veränderungen, wie dem schnellen Post- und Aktenversand und den optimierten Kommunikationsstrukturen sowie Modifikationen in der inhaltlichen Zusammenarbeit, zum Beispiel bei der Durchführung von Fallkonferenzen und Auswertungsbesprechungen, wurde das Miteinander im Haus ausgestaltet. Erste Ergebnisse der Begleituntersuchung lassen den Rückschluss auf positive Effekte des Zusammenzugs der drei Behörden zu. So konnte die Rückfallquote derjenigen, die aus dem gemeinsamen Programm entlassen wurden, deutlich verbessert und die Bearbeitungszeiten von Polizei und Staatsanwaltschaft erheblich verkürzt werden. Das Kölner Haus des Jugendrechts sorgt dafür, dass Schnittstellen zu Knotenpunkten und nicht zu Schwachstellen werden.



Übergangsmangement in Nordrhein-Westfalen

Strategien zur beruflichen Wiedereingliederung von (ehemaligen) Gefangenen



Die rechtspolitischen Ziele der Landesregierung Nordrhein-Westfalens sehen die Schaffung eines möglichst flächendeckenden Übergangsmangements zur (beruflichen) Reintegration von Gefangenen vor. Grundlage sind mehrere Modell-

projekte: Das Sonderprogramm MABiS.NeT verbindet vollzugliche Qualifizierungsmaßnahmen mit einer Entlassungsvorbereitung zur Arbeits- und Ausbildungsplatzvermittlung sowie einer beschäftigungsorientierten Nachsorge. Das Modellprojekt INA hat eine erweiterte Integrationsplanung und eine fallübergreifende **Netzwerkbildung zur Arbeitsmarktintegration** beigesteuert. MABiS.NeT und INA werden jetzt in einer Gemeinschaftsinitiative namens B5 zusammengeführt. Dabei werden Berufsorientierung (B1), Berufsqualifizierung (B2), Beschäftigungsvermittlung (B3), Beschäftigungsstabilisierung (B4) und Beschäftigungsanalyse (B5) im Rahmen des Handlungskonzeptes Case Management verknüpft.

Ein Blick? Einblick!

ein Präventions-Projekt mit Gefangenen für gefährdete Jugendliche

Strafgefangene vermitteln Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 25 Jahren einen Einblick in typische Tagesabläufe und das Zusammenleben in einer JVA. Darüber hinaus berichten die Gefangenen aus ihrem Leben und über ihre Entwicklung hin zur Kriminalität und den daraus resultierenden Folgewirkungen auf den persönlichen und beruflichen Werdegang sowie auf ihre Beziehungen. Nicht Abschreckung schlechthin sondern die Realität des Haftalltags mit seinen oft schmerzlichen Konsequenzen spürbar zu machen ist Ziel des Projektes. Die Wirklichkeit des Vollzuges wird von den Gefangenen mit den eigenen Gefühls-erlebnissen verbunden und erhält dadurch eine hohe Authentizität.



Trotz alledem

Ein Gruppenangebot zur Drogen-Rückfallprävention in einer Justizvollzugsanstalt

Das Projekt richtet sich an drogenabhängige Straftäter, die seit vielen Jahren in dem Kreislauf aus Drogenkonsum, Beschaffungskriminalität und Strafvollstreckung gefangen sind. Das Projekt „Trotz alledem“ soll ihnen Impulse und Unterstützung geben, diesen Kreislauf zu durchbrechen. Ziel ist, drogengebrauchende Strafgefangene für die abstinente Lebensweise, zumindest für einen bestimmten Zeitraum, zu gewinnen. Mit seinen Rahmenbedingungen durchbricht das Projekt den klar geordneten Gefängnisalltag. Zentrale Aspekte der Gruppenmaßnahme sind Vertrauensvorschluss und das individuelle Eingehen auf die Teilnehmer.

Podknast

WIE ES WIRKLICH IST – Gefangene nutzen das Medium Video um den Haftalltag zu zeigen

"Podknast" setzt sich aus den Wörtern "Podcast" und "Knast" zusammen. Es handelt sich um kurze Videosequenzen, die über das Leben in Haft berichten. Die Idee ist, durch Videobilder noch mehr Authentizität zu vermitteln und dadurch interessanter für Jugendliche zu werden. Jugendliche, die bereits selbst mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, werden durch dieses Medium aufgeklärt und es wird ihnen ein Einblick in den Haftalltag gewährt. Im Rahmen des Projektes Justiz-Online des Justizministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen wurde in Kooperation mit der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) das seinerzeit von der Jugendarrestanstalt Düsseldorf initiierte Audio-Projekt nun als Video-Projekt weiterentwickelt. Am Projekt beteiligt sind derzeit die Justizvollzugsanstalten Aachen, Detmold, Heinsberg, Herford, Iserlohn, Köln (Frauenvollzug) und Siegburg, technisch unterstützt von der Fachhochschule Aachen und dem Landesbetrieb Information und Technik. Die Podcasts geben einen Einblick in den Alltag einer Justizvollzugsanstalt oder einer Jugendarrestanstalt. Mit den Podcasts sollen die Inhaftierten dazu bewegt werden, sich mit sich selbst, ihrer Geschichte, aber auch mit ihrem kriminellen Verhalten und den Ursachen auseinander zu setzen. Zugleich wird die Öffentlichkeit über das Leben und den Tagesablauf im „Knast“ informiert, indem die Podcasts inhaltlich dort weitermachen, wo das „Gerichtsfernsehen“ aufhört.



Knastkultur

Kulturelle Aktivitäten aus dem Justizvollzug Nordrhein - Westfalen



Ausgestellt werden verschiedene Kunstwerke aus unterschiedlichen Justizvollzugsanstalten, die dort von Inhaftierten erstellt wurden. Dabei handelt es sich nicht nur um Bilder, sondern auch um Skulpturen. Diese Ausstellung findet im Rahmen des Projektes Knastkultur statt. Auf dieser Internetseite werden vielseitige kreative Projekte dargestellt. Inhaftierte bekommen so die Möglichkeit eigene kreative Ressourcen der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Die Sonderausstellung befindet sich ebenfalls im Foyer des ICM.